



Caritasverband
für die Diözese Trier e. V.
Sichelstraße 10
54290 Trier
www.caritas-trier.de



Pressespiegel

Aktion Pflegesignal

14. August 2013 in Trier





Caritasverband
für die Diözese
Trier e. V.

15.08.2013

Imagekampagne macht in Trier Station

Altenpflege braucht gesellschaftliche Anerkennung

Die Pflege alter Menschen muss einen höheren Stellenwert in der Gesellschaft bekommen. Dies betonten Vertreter der Caritas und der rheinland-pfälzischen Pflegegesellschaft am Mittwoch, den 14. August, bei einer öffentlichen Pressekonferenz auf dem Kornmarkt in Trier. Im Rahmen der landesweiten Kampagne „Pflegesignal“ sprachen Diözesan-Caritasdirektorin Dr. Birgit Kugel, der Trierer Caritasdirektor Dr. Bernd Kettern und Triers Oberbürgermeister Klaus Jensen insbesondere die Ausbildung junger Menschen in der Altenpflege und das Image der Pflege an. Durch eine ungewöhnliche Aktion, die Verteilung von besonderen 50-Cent-Münzen in der Fußgängerzone in Trier, soll bei einer breiten Öffentlichkeit Aufmerksamkeit für das Thema Pflege geweckt werden: Wer eine der Münzen aufhebt, sieht sich mit dem Spruch konfrontiert: „Wenn Sie zu alt sind, um dies selbst aufzuheben, sind wir für Sie da. Die Altenpflege“.

Diözesan-Caritasdirektorin Dr. Kugel wies auf das besondere Engagement von Mitarbeitenden in der Altenpflege hin, was in der Gesellschaft aber nicht zur Kenntnis genommen werde. Themen wie Alter, Krankheit und Sterben werden eher verdrängt: „Deshalb

Herausgegeben vom
**Caritasverband
für die Diözese Trier e. V.**
Referat Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Redaktion: **Gaby Jacquemoth** (verantwortlich)

Durchwahl 0651 9493-111

Sichelstraße 10, 54290 Trier
Telefon 0651 9493-0 (Zentrale)
Telefax 0651 9493-298
e-mail jacquemoth-g@caritas-trier.de
Internet www.caritas-trier.de



Caritasverband für die Diözese Trier e. V.

wirbt unsere Kampagne für mehr Wertschätzung für die Pflege“, so Dr. Kugel. Für junge Menschen sei die Pflege entgegen der negativen Bilder und Schlagzeilen ein attraktives Berufsfeld mit Zukunft und ein wertvoller Dienst für den Menschen und die Gesellschaft. Schließlich wolle die Pflegekampagne auch pflegende Angehörige auf Beratungs- und Unterstützungsangebote hinweisen. In Rheinland-Pfalz werden mehr als die Hälfte der alten und kranken Menschen, über 57 000 Personen, zu Hause von Angehörigen gepflegt. Die ambulanten Dienste unterstützen sie mit einem breitgefächerten Angebot.

Wie zum Beispiel im Kreis Trier-Saarburg: Dort pflegen die vier Sozialstationen in Trägerschaft des Caritasverbandes Trier täglich rund 1 000 Menschen, berichtete Dr. Bernd Kettern. Dort bildet die Caritas zurzeit 13 junge Menschen zu Altenpflegern aus. „Junge Leute sollen Lust auf einen Beruf in der Altenpflege bekommen“, so Kettern. Seine Kritik galt dem hohen Dokumentationsaufwand in der Pflege und der mangelnden Anerkennung des Berufes: „Pflege bedeutet mehr als satt und sauber“, sagte Kettern.

Recht optimistisch gab sich Oberbürgermeister Klaus Jensen: Vor dem demografischen Wandel müsse man keine Angst haben, wenn man sich rechtzeitig darauf einstelle. Es gelte, Themen wie Altersarmut oder altersgerechtes Wohnen offensiv zu bearbeiten. Entscheidend sei es, den Pflegekräften gute Rahmenbedingungen wie zum Beispiel eine angemessene Bezahlung für ihre tägliche Arbeit anzubieten. Hier ist insbesondere auch die Politik gefordert. Und eine gesellschaftliche Aufwertung sei notwendig: „Pflege ist völlig unterbewertet. Das darf in einer Gesellschaft, die humanitäre Werte hoch schätzt, nicht passieren“, sagte Jensen.

- Auf www.pflegesignal.de gibt es Infos zur Kampagne in Rheinland-Pfalz.

Trierischer Volksfreund

REGION SEITE 13

DONNERSTAG, 15. AUGUST 2013

1500 Münzen für mehr Pflege

Aktionsbündnis macht auf Notstände bei der Versorgung alter und kranker Menschen aufmerksam

Im Landkreis Trier-Saarburg gibt es rund 3500 Menschen, die stationär, ambulant oder zu Hause gepflegt werden. Im Jahr 2030 sollen es laut Prognosen 5300 sein - dabei ist der Fachkräftemangel in der Altenpflege schon jetzt groß. Eine landesweite Kampagne will für das Problem sensibilisieren.

Tier. Ein Blick auf den Boden, ein kurzes Zögern, dann bückt sich die alte Frau und klandt das 50-Cent-Stück vom Pflaster der Sternstraße auf. Rund 1500 Mal dürfte sich diese Szene am Don-

PRODUKTION DIESER SEITE
THOMAS ZELT

nerstag in der Trierer Fußgängerzone ähnlich abgespielt haben. So viele 50-Cent-Münzen hat die Arbeitsgemeinschaft Pflegegesellschaft Rheinland-Pfalz (siehe Extra) gestern in den Straßen rund um den Kornmarkt und auf diesem selbst verteilt. Auf der Rückseite der Münzen klebt ein gelber Aufkleber: „Wenn Sie zu alt sind, um das aufzuheben, sind wir für Sie da. Die Altenpflege“, steht darauf.

Mit der Aktion soll insbesondere auf den Personalnotstand in der stationären und ambulanten Pflege hilfebedürftiger Menschen aufmerksam gemacht werden. Weitere 1500 Münzen werden in den nächsten Tagen in Trier und der Region verteilt. Die Aktion

findet in allen großen Städten in Rheinland-Pfalz statt.

„Pflege ist mehr als satt und sauber“, sagte Diözesan-Caritasdirektor Bernd Kettner, „es geht dabei um den Menschen und seine Seele.“ Doch die Pflegebedingungen seien nicht mehr zumutbar.

Weniger Zeit für die Menschen

„Alles ist strengzeitlich getaktet - das ist zwar gut für die Kostentransparenz, die wichtig ist, aber es bleibt immer weniger Zeit für den Menschen“, sagte Kettner. Auch Triers Oberbürgermeister Klaus Jensen kritisierte, dass das Thema Pflege in der Politik noch nicht die Bedeutung habe, die es angesichts des Fachkräftemangels und der immer größer werdenden Zahl pflegebedürftiger Menschen haben müsse. „Es kann nicht sein, dass für jede Tätigkeit am Auto mehr bezahlt wird als für den Dienst am Menschen“, sagte Jensen. Nicht nur die Arbeitsbedingungen und die Bezahlung der Fachkräfte müssten verbessert werden, sondern auch die Unterstützung all jener, die ihre Angehörigen zu Hause pflegen. „Auch durch die Arbeitgeber! Nicht nur die Betreuung von Kindern, auch die Pflege von Angehörigen muss durch flexible Arbeitszeitmodelle ermöglicht werden.“

Caritasdirektorin Birgit Kugel erläuterte die Ziele der Kampagne: „Die Themen Alter, Krankheit und Sterben werden leider häufig

aus dem Alltag verdrängt, die Pflege habe daher einen zu geringen Stellenwert in der Gesellschaft. Darauf wollen wir aufmerksam machen“, sagte Kugel. Zweitens wolle man mit jungen Menschen ins Gespräch kommen und ihnen vermitteln, dass Pflegeberufe „interessant und erfüllend sind und sie angesichts des steigenden Bedarfs eine sichere Zukunft haben“.

Außerdem soll informiert werden, welche stationären und ambulanten Pflegeangebote es im Land gibt und welche Unterstützung Menschen in Anspruch nehmen können, die Angehörige zu Hause pflegen.

Infos: www.pflegesignal.de

EXTRA

Die Arbeitsgemeinschaft Pflegegesellschaft Rheinland-Pfalz vertritt die Interessen der Pflegeeinrichtungen im Land. Ihr gehören die fünf Verbände der Freien Wohlfahrtspflege an: Arbeiterwohlfahrt, Caritas, Deutsches Rotes Kreuz, Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband und die Diakonie. Mit rund 340 ambulanten Pflegediensten, die rund 20 000 Patienten betreuen und rund 450 stationäre Pflegeeinrichtungen mit rund 33 000 Plätzen unterhalten, vertritt die Pflegegesellschaft das Gros der Pflegeeinrichtungen in Rheinland-Pfalz. woc

Pflege hat besseres Image verdient

Neue Kampagne zur Anwerbung von Fachkräften vorgestellt – OB Jensen mahnt höhere Bezahlung an

Der Pflegesektor hat nach Einschätzung von OB Klaus Jensen immer wieder mit verzerrten Darstellungen seiner Arbeit zu kämpfen. Missstände wie jüngst in einer Mainzer Einrichtung stünden zu sehr im Blickpunkt. Zudem werde der Einsatz der Mitarbeiter viel zu wenig anerkannt. Da aber nur mit einem verbesserten Image dringend benötigte Fachkräfte gewonnen werden können, gastierte eine landesweite Werbekampagne der Aktion „Pflagesignal“ in Trier.

In mehreren Städten liegen derzeit auffällig viele 50-Cent-Münzen auf dem Boden. Wenn Passanten sie aufheben, erleben sie eine Überraschung: Auf der Rückseite steht der Satz: „Wenn Sie zu alt sind, um das selbst aufzuheben, sind wir für Sie da. Die Altenpflege.“ Diese Botschaft soll dazu veranlassen, sich über das Internetportal www.pflagesignal.de intensiver mit dem Thema zu befassen.

Bei der Trierer Präsentation betonte Diözesan-Caritasdirektorin Dr. Birgit Kugel, die Sicherung der Pflegeinfrastruktur in einer alternden Gesellschaft sei eine der größten Herausforderungen der nächsten Jahre. Die Kampagne solle klar machen, mit wie viel Professionalität, aber auch Wärme, Respekt und Menschlichkeit die älteren Menschen in den Einrichtungen betreut würden. Diese Arbeit sei zwar anspruchsvoll, aber auch sehr erfüllend und biete sehr gute Zukunftschancen. Die Pflegegesellschaft als Veranstalter der Kampagne ist eine Arbeitsgemeinschaft der Verbände der Freien Wohlfahrtspflege und des Bundesverbands privater Anbieter sozialer Dienste.

Bereits 2010 fehlten in Rheinland-Pfalz 1000 Fachkräfte in der Pflege, bis 2020 wird die Zahl auf 3000 steigen. In Trier gibt es aktuell nach Einschätzung von Caritasdirektor Dr. Bernd Kettner noch keine dramatischen Engpässe. Die Caritas, die sieben ökumenische Sozialstationen in Trier betreibt, könne derzeit alle 13 Ausbildungsplätze besetzen.

Große Auswahl für Bewerber

Der Arbeitgeberservice der Arbeitsagentur und des Jobcenters in Trier betreut aktuell 50 freie Arbeitsstellen im Gesundheits- und Sozialwesen. Mit zwölf Angeboten allein in Trier ist die Nachfrage in der Altenpflege am größten. In der Region sind derzeit 290 Jobs im Gesundheits- und Sozialwesen unbesetzt. Fast 90 dieser Ausschreibungen richten sich an Altenpfleger und Altenpflegehelfer.

Nach der Erfahrung von Kettner wird es von Jahr zu Jahr schwerer, Lehrstellen zu besetzen. „Die Arbeit in der Pflege ist kein Schönweiber-Beruf, aber man erfährt auch vielfältige Anerkennung und Bestätigung“, betonte der Caritasdirektor. Wie Oberbürgermeister Klaus Jensen mahnte er bei der Vorstellung der Kampagne grundlegende Verbesserungen an, um die betreuenden Angehörigen zu entlasten und den Pflegeberuf attraktiver zu machen: „Oft sind die Bedingungen nicht mehr zumutbar. Der Alltag in der Pflege ist komplett durchgetaktet. Es droht eine Überdehnung des Systems.“

Jensen beklagte die Unterbezahlung vieler Mitarbeiter: „Oft wird die Instandhaltung eines Autos viel besser entlohnt als die Pflege eines Menschen.“ Zudem müssten die Bedingungen so verbessert werden, dass im



Sondermünze. OB Klaus Jensen präsentiert die „Pflagesignal“-Münze im Original und in einer vergrößerten Variante auf dem Kornmarkt. Foto: PA

Interesse der älteren Menschen eine „Entschleunigung“ der Pflege im Alltag möglich sei. Der OB warnte mit Blick auf die alternde Gesellschaft

aber auch vor unnötigen Ängsten: „Wir haben in Trier eine sehr gute Infrastruktur in der Pflege. Niemand muss unversorgt bleiben.“

Wochenspiegel Trier
21. August 2013

Ketterern: »Pflege bedeutet mehr als satt und sauber«

Fehlende Fachkräfte und schlechtes Image der Pflege sind Thema einer Diskussion auf dem Kornmarkt

Eine ungewöhnliche Aktion macht auf die steigende Anzahl von Pflegebedürftigen und die fehlenden Fachkräfte in der Pflege aufmerksam. In Rheinland-Pfalz sind zurzeit rund 57.000 Menschen pflegebedürftig. Insgesamt 1.500 Münzen wurden verteilt, um auf die Situation hinzuweisen und zum Nachdenken anzuregen.

TRIER. »Wenn Sie zu alt sind, um das aufzuheben, sind wir für Sie da. Die Altenpflege pflegesignal.de«, ist auf den Münzen zu lesen. Rund 3.500 Menschen sind im Landkreis Trier-Saarburg pflegebedürftig, in Trier sind es derzeit 2.000 Pflegebe-

dürftige. Im Jahr 2030 sollen es Prognosen zufolge bereits 2.700 sein. Im Rahmen der landesweiten Kampagne »Pflegesignal« sprachen kürzlich auf dem Kornmarkt Diözesan-Caritasdirektorin Dr. Birgit Kugel, der Trierer Caritasdirektor Dr. Bernd Ketterern und Triers Oberbürgermeister Klaus Jensen insbesondere die Ausbildung junger Menschen in der Altenpflege und das Image der Pflege an. Themen wie Alter, Krankheit und Sterben werden eher verdrängt. »Deshalb wirbt unsere Kampagne für mehr Wertschätzung für die Pflege. Außerdem müssen wir die Attraktivität des Be-

rufes steigern«, so Dr. Birgit Kugel. In Rheinland-Pfalz werden mehr als die Hälfte der alten und kranken Men-

schern zu Hause von Angehörigen gepflegt. »Der größte Pflegedienst ist die Familie«, bemerkte Dr. Bernd Ketterern.



V. l.: Sebastian Rutten (Pflegegesellschaft), Dr. Bernd Ketterern, Dr. Birgit Kugel und OB Klaus Jensen. FOTO: GREVE

Seine Kritik galt dem hohen Dokumentationsaufwand in der Pflege und der mangelnden Anerkennung des Berufes: »Pflege bedeutet mehr als satt und sauber«, sagte Ketterern. Recht optimistisch gab sich Oberbürgermeister Jensen: »Vor dem demografischen Wandel muss man keine Angst haben. Wir können uns rechtzeitig darauf einstellen«, so Jensen. Hier ist insbesondere auch die Politik gefordert. »Pflege ist völlig unterbewertet. Das darf in einer Gesellschaft, die humanitäre Werte hoch schätzt, nicht passieren«, sagte Jensen. Weitere Infos unter www.pflegesignal.de. MG

Trierischer Volksfreund
15. August 2013

1500 Münzen für mehr Pflege

Aktionsbündnis macht auf Notstände bei der Versorgung alter und kranker Menschen aufmerksam

In Trier gibt es rund 200 Menschen, die stationär, ambulant oder zu Hause gepflegt werden. Im Jahr 2030 sollen es laut Prognosen 2700 sein – dabei ist der Fachkräftemangel in der Altenpflege schon jetzt groß. Eine landesweite Kampagne will für das Problem sensibilisieren.

Von unserer Redakteurin
Christiane Wolff

Trier. Ein Blick auf den Boden, ein kurzes Zögern, dann bückt sich die alte Frau und klaubt das 50-Cent-Stück vom Pflaster der Sternstraße auf. 1500 Mal dürfte sich diese Szene am Donnerstag in der Trierer Fußgängerzone ähnlich abgespielt haben. So viele 50-Cent-Münzen hat die Arbeitsgemeinschaft Pflegegesellschaft Rheinland-Pfalz (siehe Extra) gestern in den Straßen rund um den Kornmarkt und auf diesem selbst verteilt. Auf der Rückseite der Münzen klebt ein gelber Aufkleber: „Wenn Sie zu alt sind, um das aufzuheben, sind wir für Sie da. Die Altenpflege“, steht darauf.



Mit einer ungewöhnlichen Aktion macht die rheinland-pfälzische Pflegegesellschaft auf dem Trierer Kornmarkt auf den Pflegenotstand aufmerksam.

TV-FOTOS (3) BREDEMANN VETTER; SABAH SCHUMM

Mit der Aktion soll insbesondere auf den Personalnotstand in der stationären und ambulanten Pflege hilfebedürftiger Menschen aufmerksam gemacht werden. Weitere 1500 Münzen werden in den nächsten Tagen in Trier und der Region verteilt. Die Aktion findet in allen großen Städten in Rheinland-Pfalz statt.

„Pflege ist mehr als satt und sauber“, sagte Diözesan-Caritasdirektor Bernd Kettner. „es geht dabei um den Menschen und seine Seele.“ Doch die Pflegebedingungen seien nicht mehr zumutbar. „Alles

ist streng zeitlich getaktet – das ist zwar gut für die Kostentransparenz, die wichtig ist, aber es bleibt immer weniger Zeit für den Menschen“, sagte Kettner. Auch Trier Oberbürgermeister Klaus Jensen kritisierte, dass das Thema Pflege in der Politik noch nicht die Bedeutung habe, die es angesichts des Fachkräftemangels und der immer größer werdenden Zahl pflegebedürftiger Menschen haben müsse. „Es kann nicht sein, dass für jede

Tätigkeit am Auto mehr bezahlt wird als für den Dienst am Menschen“, sagte Jensen. Nicht nur die Arbeitsbedingungen und die Bezahlung der Fachkräfte müssten verbessert werden, sondern auch die Unterstützung all jener, die ihre Angehörigen zu Hause pflegen. „Auch durch die Arbeitgeber! Nicht nur die Betreuung von Kindern, auch die Pflege von Angehörigen muss durch flexible Arbeitszeitmodelle ermöglicht werden.“

Caritasdirektorin Birgit Kugel erläuterte die Ziele der Kampagne: „Die Themen Alter, Krankheit und Sterben werden leider häufig aus dem Alltag verdrängt, die Pflege habe daher einen zu geringen Stellenwert in der Gesellschaft. Darauf wollen wir aufmerksam machen“, sagte Kugel. Zweitens wolle man mit jungen Menschen ins Gespräch kommen und ihnen vermitteln, dass Pflegeberufe „interessant und erfüllend sind und sie an-

gesichts des steigenden Bedarfs eine sichere Zukunft haben“. Außerdem soll informiert werden, welche stationären und ambulanten Pflegeangebote es im Land gibt und welche Unterstützung Menschen in Anspruch nehmen können, Angehörige zu Hause pflegen. Infos: www.pflegesignal.de

PRODUKTION DIESER SEITE:
VERONA KERL

EXTRA

Die **Arbeitsgemeinschaft Pflegegesellschaft Rheinland-Pfalz** vertritt die Interessen der ambulanten, teilstationären und stationären Pflegeeinrichtungen im Land. Ihr gehören die fünf Verbände der Freien Wohlfahrtspflege an: Arbeiterwohlfahrt, Caritas, Deutsches Rotes Kreuz, Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband und die Diakonie. Mit rund 340 ambulanten Pflegediensten, die rund 20 000 Patienten betreuen und rund 450 stationäre Pflegeeinrichtungen mit rund 33 000 Plätzen unterhalten, vertritt die Pflegegesellschaft das Gros der Pflegeeinrichtungen in Rheinland-Pfalz.

In Trier leben derzeit rund 2000 Pflegebedürftige, die ambulant, stationär oder von Angehörigen versorgt werden. Im Jahr 2030 sollen es Prognosen zufolge gut 2700 sein. Im **Landkreis Trier-Saarburg** gibt es derzeit rund 3500 Pflegebedürftige, im Jahr 2030 werden dies 5300 sein – was eine Steigerung von gut 50 Prozent bedeutet (Quelle: Statistisches Landesamt und Studie der Bertelsmann-Stiftung Wegweiser Kommune (www.wegweiser-kommune.de)). In ganz **Rheinland-Pfalz** gibt es rund 57 000 Pflegebedürftige. „2010 haben landesweit schon 1000 Fachkräfte gefehlt, bis 2020 werden geschätzt 3000

Fachkräfte in der Altenpflege fehlen und zusätzlich 3800 in der Krankenpflege“, sagt Caritasdirektorin Birgit Kugel. **Altenpflegeschulen:** In Trier gibt es zwei private, in Saarburg eine staatliche Altenpflegeschule. „Das Land hat zugesagt, dass jeder, der eine Ausbildungsstelle in der Altenpflege sucht, auch einen Platz bekommt“, sagt Michael Schröder, Abteilungsleiter Gesundheit und Pflege beim Caritasverband. Jährlich sollen die Ausbildungskapazitäten um zehn Prozent erhöht werden. Die nächsten Altenpflegeschulen sind in Berncastel, Daun, Prüm, Cochem und Birkenfeld. **woc**

UMFRAGE



Dominique Matheis (50), Kell am See: „Meine Frau ist Pflegekraft. Oftmals sind genug Pflegekräfte vorhanden, sie finden jedoch keine Anstellung, weil niemand bereit ist, sie fair zu bezahlen.“



Maria Welter (57), Palzem-Kreuzweiler: „Es herrscht Pflegenotstand! Für die Altenpfleger bedeutet das Stress und Überforderung. Ich habe Respekt vor dieser Arbeit.“



Astrid Schleich (51), Trier: „Oftmals soll Geld gespart werden. Dann gibt es statt gut ausgebildeten Pflegern nur schlecht ausgebildete Helfer.“



Raimund Fries (63) aus Trier: „In Luxemburg ist die Altenpflege optimal gelöst. Qualität der Betreuung und Kosten stehen in einem sehr guten Verhältnis.“ **sum**

Stadt Trier - Werbebotschaft liegt auf der Straße

http://www.trier.de/icc/internet_de/nav/dbd/broker.jsp?uCon=70a...



Sie befinden sich hier: [STARTSEITE](#) > [RATHAUS & BÜRGER/IN](#) > [AKTUELLES](#) > [RATHAUS ZEITUNG](#)

13.08.2013

Werbebotschaft liegt auf der Straße

Mit einer ungewöhnlichen Aktion will die Pflegegesellschaft Rheinland-Pfalz am Mittwoch, 14. August, 14 Uhr, auf dem Kornmarkt dazu beitragen, das Image der Pflegeberufe zu verbessern und so dem Fachkräftemangel entgegenzuwirken: OB Klaus Jensen sowie die Caritasdirektoren Dr. Birgit Kugel und Dr. Bernd Kettner machen mit Statements auf dieses Problem und Lösungsmöglichkeiten aufmerksam. Vor und nach der Veranstaltung liegen in der Fußgängerzone auffällig viele 50 Cent-Münzen auf dem Boden. Hebt man sie auf, gibt es eine Überraschung: Auf der Rückseite findet sich ein Aufkleber mit einer Botschaft, die zum Nachdenken anregt (Abbildung rechts).



Trier ist die zweite Station der landesweiten „Pflegesignal“-Kampagne. Sie bietet vor allem auf der Internetseite www.pflegesignal.de vielfältige Informationen und wirbt für eine Tätigkeit in der Altenpflege. Angesprochen sind aber auch Menschen, die Angehörige pflegen oder sich um dieses Thema Gedanken machen

Die Pflegegesellschaft ist eine Arbeitsgemeinschaft der Verbände der Freien Wohlfahrtspflege und des Bundesverbands privater Anbieter sozialer Dienste und will neue Perspektiven für die Versorgung aufzeigen. Mit rund 340 ambulanten Diensten, die etwa 20.000 Patienten betreuen, und über 450 stationären Einrichtungen mit rund 33.000 Plätzen vertritt die Gesellschaft das Gros der Pflegewirtschaft im Land.

ANSPRECHPARTNER

Institution: Amt für Presse und Kommunikation

Ralf Frühauf
Rathaus, Am Augustinerhof
54290 Trier

Telefon: 0651/718-1131

Telefax: 0651/718-1138

E-Mail an die Rathaus
Zeitung: [Kontaktformular](#)

Druckhinweis: Standardmäßig werden Hintergrundbilder/-farben vom Browser nicht ausgedruckt. Diese können in den Druckoptionen des Browsers aktiviert werden.

Quelle: lokalo.de

50-Cent-Münzen zur Imageverbesserung von Pflegeberufen

TRIER. Am heutigen Mittwoch lud die Pflegegesellschaft Rheinland-Pfalz e.V. zu der Aktion "Pflegesignal" auf den Kornmarkt ein. Neben kurzen Reden von Oberbürgermeister Klaus Jensen, Diözesan-Caritasdirektorin Birgit Kugel und Caritasdirektor Bernd Ketteren über den akuten Fachkräftemangel in der Altenpflege standen 50-Cent Münzen im Mittelpunkt der Veranstaltung.



© Thomas Weide
Sebastian Rutten, Geschäftsführer der Pflegegesellschaft beim Auslegen der Münzen

Die Pflegegesellschaft Rheinland-Pfalz e.V. ist eine Arbeitsgemeinschaft der Verbände der Freien Wohlfahrtspflege und des Bundesverbands privater Anbieter sozialer Dienste. Ihr Ziel ist das Aufzeigen von neuen Perspektiven für die pflegerische Versorgung. Mit rund 340 ambulanten Diensten, die etwa 20.000 Patienten betreuen, und über 450 stationären Einrichtungen mit rund 33.000 Plätzen, stellt die Gesellschaft einen Großteil der Pflegewirtschaft im Land dar.

Mit der ungewöhnlichen Kampagne "Pflegesignal" (lokalo berichtete) will der Verein für den Pflegeberuf werben. Im Jahre 2010 fehlten in rheinland-pfälzischen Pflegeheimen ganze 965 Altenpflegerinnen. Die Tendenz ist steigend und durch den demographischen Wandel, der mit einem erhöhten Bedarf an Betreuungs- und Pflegemöglichkeiten einhergeht, sehr alarmierend. Etwa 57.000 der alten und kranken Menschen in Rheinland-Pfalz werden zu Hause von Angehörigen gepflegt. Für viele ist dies ein nur schwer zu bewältigender Kraftakt.

"Unsere zentrale Anliegen sind es, den gesellschaftlichen Wert der Pflege zu verdeutlichen, die Attraktivität des Pflegeberufs aufzuzeigen und über mögliche Unterstützungs- und Entlastungsmöglichkeiten für Betroffene zu informieren", so die Diözesan-Caritasdirektorin Birgit Kugel. Es sei zwingend notwendig, Themen wie Krankheit und Tod nicht weiter zu verdrängen, sondern sich bewusst zu machen, dass man selbst nicht davor gefeit ist, zum Pflegefall zu werden. Auch der Oberbürgermeister Klaus Jensen sprach von einem "sehr wichtigen Thema, das in der gesellschaftlichen, aber vor allem in der politischen Diskussion viel zu kurz kommt." Darüber hinaus sprach er den demographischen Wandel an: "Wir müssen uns alle darüber klar werden, dass die Gesellschaft immer älter wird und das Thema dadurch zunehmend an Wichtigkeit gewinnt. Angst, dass wir im Alter keine entsprechende Pflege erhalten, müssen wir aber nicht haben." Dies begründete er mit der "sehr guten Infrastruktur im Bereich der Pflege", sowie der "hervorragenden medizinischen Versorgung in Trier."

Auch Mareike aus Trier hörte sich die öffentlichen Reden an. "Ich war zufällig hier und wollte etwas für die Uni lernen. Als ich bemerkte, dass es um das Thema Pflege geht, habe ich die Lemmaterialien kurz weg gepackt und zugehört. Ich habe selbst ein Praktikum in einem Altenheim gemacht und weiß, wie es dort abläuft. Es gibt einfach zu wenig Personal in diesem Bereich. Da muss dringend etwas getan werden, am besten von politischer Seite", so die Studentin.

Um die Aufmerksamkeit der Menschen auf das brisante Thema zu lenken, gehen die Verantwortlichen einen ungewöhnlichen Weg. Sie verzichten fast gänzlich auf Plakate und Informationsbroschüren. Stattdessen greifen sie auf Münzgeld zurück. Was im ersten Moment nach einer Bestechungstaktik aussieht, stellt sich als clevere Werbekampagne heraus. Zuerst wurden die 50-Cent Münzen mit einem Aufkleber auf der Rückseite präpariert. Dieser



trägt den Schriftzug: "Wenn Sie zu alt sind, um das selbst aufzuheben, sind wir für Sie da. Die Altenpflege pflegesignal.de". Im zweiten Schritt verteilten die Verantwortlichen die Münzen auf dem Kornmarkt. Jeder Fußgänger, der eine Münze aufhob, wurde angesprochen und bei

Interesse in ein Gespräch verwickelt.

Die Verantwortlichen der Kampagne sind von der ungewöhnlichen Vorgehensweise überzeugt. "Wir sind uns sicher, dass Geld auf der Straße die notwendige Aufmerksamkeit erregt. Plakate hingegen lenken nur einen kurzen Augenblick die Konzentration des Betrachters auf sich und Prospektelanden schneller im Müll als sie verteilt wurden", erklärte Sebastian Rutten, Geschäftsführer der Pflegegesellschaft. "Die erste Aktion in Mainz war ein voller Erfolg. Wir haben von den Menschen größtenteils positives Feedback erhalten und die Klickraten auf unserer Homepage nahmen zu. Das motiviert uns für die kommenden Veranstaltungen", so Rutten weiter.

Die Aktion läuft noch bis Ende September. Der nächste Zwischenstopp wird am 28. August in Speyer eingelegt. Danach geht es noch nach Koblenz, Ludwigshafen und Kaiserslautern. (pm/tw)

Jetzt lokal liken und alle aktuellen News rund um Trier und die Region, inklusive Luxemburg, sofort sehen und KOSTENLOS lesen

Gefällt mir

3.207 Personen gefällt das.

„Pflege bedeutet mehr als satt und sauber“

<http://cms.bistum-trier.de/bistum-trier/Integrale?SID=CRAWLE...>



Pressedienst

Donnerstag, 15. August 2013

Caritas / Soziales

„Pflege bedeutet mehr als satt und sauber“

Caritas und Pflegegesellschaft informieren in Trier zum Thema Altenpflege

Trier - Die Pflege alter Menschen muss einen höheren Stellenwert in der Gesellschaft bekommen. Das haben Vertreter der Caritas im Bistum Trier und der rheinland-pfälzischen Pflegegesellschaft am 14. August bei einer Pressekonferenz auf dem Kornmarkt in Trier betont. Im Rahmen der landesweiten Kampagne „Pflugesignal“ sprachen Diözesan-Caritasdirektorin Dr. Birgit Kugel, der Trierer Caritasdirektor Dr. Bernd Kettern und Trierer Oberbürgermeister Klaus Jensen insbesondere die Ausbildung junger Menschen in der Altenpflege und das Image der Pflege an. Mit der Verteilung von besonderen 50-Cent-Münzen in der Fußgängerzone in Trier sollte außerdem die Aufmerksamkeit für das Thema Pflege geweckt werden: Wer eine der Münzen aufhob, sah sich mit dem Spruch konfrontiert: „Wenn Sie zu alt sind, um dies selbst aufzuheben, sind wir für Sie da. Die Altenpflege“.



Sebastian Rutten von der Pflegegesellschaft, Dr. Bernd Kettern und Dr. Birgit Kugel von der Caritas und OB Klaus Jensen (vlnr) machen sich für eine stärkere gesellschaftliche Anerkennung der Altenpflege stark.

Diözesan-Caritasdirektorin Kugel wies auf das besondere Engagement von Mitarbeitenden in der Altenpflege hin, das in der Gesellschaft aber nicht zur Kenntnis genommen werde. Themen wie Alter, Krankheit und Sterben würden eher verdrängt: „Deshalb wirbt unsere Kampagne für mehr Wertschätzung für die Pflege.“ Für junge Menschen sei die Pflege entgegen der negativen Bilder und Schlagzeilen ein attraktives Berufsfeld mit Zukunft und ein wertvoller Dienst für den Menschen und die Gesellschaft. Die Pflegekampagne wolle auch pflegende Angehörige auf Beratungs- und Unterstützungsangebote hinweisen. In Rheinland-Pfalz werden mehr als die Hälfte der alten und kranken Menschen, über 57.000 Personen, zu Hause von Angehörigen gepflegt. Die ambulanten Dienste unterstützen sie mit einem breitgefächerten Angebot, wie zum Beispiel im Kreis Trier-Saarburg: „Dort pflegen die vier Sozialstationen in Trägerschaft des Caritasverbandes Trier täglich rund 1.000 Menschen“, berichtete der Trierer Caritasdirektor Kettern. 13 junge Menschen bilde die Caritas zurzeit zu Altenpflegern aus. „Junge Leute sollen Lust auf einen Beruf in der Altenpflege bekommen“, sagte Kettern. Seine Kritik galt dem hohen Dokumentationsaufwand in der Pflege und der mangelnden Anerkennung des Berufes: „Pflege bedeutet mehr als satt und sauber.“

Recht optimistisch gab sich Oberbürgermeister Klaus Jensen: Vor dem demografischen Wandel müsse man keine Angst haben, wenn man sich rechtzeitig darauf einstelle. Es gelte, Themen wie Altersarmut oder altersgerechtes Wohnen offensiv zu bearbeiten. Entscheidend sei es, den Pflegekräften gute Rahmenbedingungen wie zum Beispiel eine angemessene Bezahlung für ihre tägliche Arbeit anzubieten. Hier sei insbesondere die Politik gefordert. Eine gesellschaftliche Aufwertung sei notwendig: „Pflege ist völlig unterbewertet. Das darf in einer Gesellschaft, die humanitäre Werte hoch schätzt, nicht passieren“, sagte Jensen.

Weitere Informationen zur Kampagne in Rheinland-Pfalz gibt es unter www.pflugesignal.de im Internet.

Diese Seite erreichen Sie unter: <http://www.bistum-trier.de/goto/?7:114599>

WEITEREMPFEHLEN

WOCHENSPIEGEL



Stadt Trier

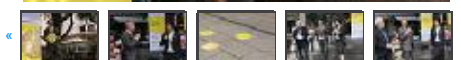
"P ege bedeutet mehr als satt und sauber"

mg | 15.08.2013

Eine ungewöhnliche Aktion macht auf die steigende Anzahl von P egebedür igen und die fehlenden Fachkrä e in der P ege aufmerksam. In Rheinland Pfalz sind zur Zeit rund 57.000 Menschen p egebedür ig. Insgesamt 1.500 Münzen wurden verteilt um auf die Situation hinzuweisen und zum Nachdenken anzuregen. „Wenn Sie zu alt sind, um das aufzuheben, sind wir für Sie da. Die Altenp ege p egesignal.de.“ ist auf den Münzen zu lesen. Die P ege alter Menschen muss einen höheren Stellenwert in der Gesellscha bekommen. Dies betonten Vertreter der Caritas und der rheinland-pfälzischen P egegesellschaft am Mittwoch, 14. August, bei einer ö entlichen Pressekonferenz auf dem Kornmarkt in Trier.

Rund 3.500 Menschen sind im Landkreis Trier-Saarburg pflegebedürftig. In Trier sind es derzeit 2000 Pflegebedürftige. Im Jahr 2030 sollen es Prognosen zufolge gut 2700 sein. Im Rahmen der landesweiten Kampagne "Pflagesignal" sprachen Diözesan-Caritasdirektorin Dr. Birgit Kugel, der Trierer Caritasdirektor Dr. Bernd Kettern und Triers Oberbürgermeister Klaus Jensen insbesondere die Ausbildung junger Menschen in der Altenpflege und das Image der Pflege an. Themen wie Alter, Krankheit und Sterben werden eher verdrängt: "Deshalb wirbt unsere Kampagne für mehr Wertschätzung für die Pflege. Außerdem müssen wir die Attraktivität des Berufes steigern", so Dr. Birgit Kugel. Die Pflegekampagne will auch pflegende Angehörige auf Beratungs- und Unterstützungsangebote hinweisen.

Bilder



In Rheinland-Pfalz werden mehr als die Hälfte der alten und kranken Menschen zu Hause von Angehörigen gepflegt. " Der größte Pflegedienst ist die Familie", bemerkte Dr. Bernd Kettern (Caritsdirektor). Bei der Caritas werden zur Zeit 13 junge Leute zu Altenpflegern ausgebildet. Seine Kritik galt dem hohen Dokumentationsaufwand in der Pflege und der mangelnden Anerkennung des Berufes: "Pflege bedeutet mehr als satt und sauber", sagte Kettern. Recht optimistisch gab sich Oberbürgermeister Klaus Jensen: "Vor dem demografischen Wandel muss man keine Angst haben. Wir können uns rechtzeitig darauf einstellen", so Jensen. Es gelte, Themen wie Altersarmut oder altersgerechtes Wohnen offensiv zu bearbeiten. Entscheidend sei es, den Pflegekräften gute Rahmenbedingungen wie zum Beispiel eine angemessene Bezahlung für ihre tägliche Arbeit anzubieten. Hier ist insbesondere auch die Politik gefordert. Und eine gesellschaftliche Aufwertung sei notwendig: "Pflege ist völlig unterbewertet. Das darf in einer Gesellschaft, die humanitäre Werte hoch schätzt, nicht passieren", sagte Jensen. Mehr Informationen unter www.pflagesignal.de.